

## Neun Stiche, und die Ohren liegen an,

Konstanzer Mediziner hat eine neuartige Methode der plastischen Chirurgie entwickelt

KONSTANZ. Menschen mit abstehenden Ohren, die diesen optischen Nachteil beseitigen wollten, mussten bisher risikoreiche Operationen in Kauf nehmen. Damit ist es nun vorbei. In Konstanz wird nur noch genäht.  
Von Kai Holoch

„Ich habe gar nicht gewusst, dass es so viele Menschen mit abstehenden Ohren gibt.“ Seit Waldemar-Heinz Merck seine neue Operationsmethode vorgestellt hat, kann er sich vor Anrufen kaum noch retten. Der Facharzt für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten und plastische Operationen hat vor vier Jahren damit begonnen, Ohren auf seine Art anzulegen.

Die Ist ziemlich risikolos. Bisher hat man die Ohren aufgeschnitten und dann versucht die Spannkraft des Knorpels auf unterschiedliche Weise zu reduzieren. Für den Patienten ergaben sich durch den komplizierten Eingriff nicht nur Schwellungen und Blutergüsse. Erheblich war wegen der großen Wunde auch die Angst vor Infektionen, die man im schwach durchbluteten Ohrbereich nur schwer bekämpfen kann. Vor jeder Operation musste der Patient unterschreiben, dass er mit diesem Risiko leben wollte.

20 Jahre hat Waldemar-Heinz Merck ebenfalls nach dieser Methode operiert, dann las er in einer Fachzeitschrift von einer kombinierten Operation. Zwar wurde auch dort das Ohr aufgeschnitten, aber zusätzlich mit Hilfe eines Nylonfadens angelegt. Nun hat er diese Methode weiterentwickelt und kann vollkommen auf den Schnitt verzichten.

Maximal neun Stiche sind notwendig, wobei Merck einen unzerstörbaren Nylonfaden in spezieller Weise verknüpft. So entsteht eine natürlich aussehende neue Falte im Ohr, die wie gewünscht am Kopf anliegt. Der Faden selbst verläuft dabei unter der Haut im Gewebe, ist also unsichtbar. Wenn die Stiche verheilt sind, kann niemand mehr erkennen, dass das Ohr behandelt worden ist. „Selbst Fachleute, denen ich die Methode vorgestellt habe, konnten nicht zwischen normalen und operierten Ohren unterscheiden.“, erzählt Merck mit Stolz.

Aber nicht nur das Ergebnis habe alle Fachleute überzeugt; „Auch alle bisherigen Risiken fallen weg“, sagt Merck. Die einzige Verletzung, die entsteht, sind die Stiche. Die seien zwar schmerzhaft, das Infektionsrisiko sei aber minimal. In den vier Jahren, in denen Merck nach dieser Methode operiert, habe es noch nie Probleme gegeben. Normalerweise, reicht eine lokale Betäubung für die Methode. Dann sei es sogar möglich, dass der Patient noch am Operationstag entlassen wird. Allerdings neige er bei kleineren Kindern zum Nähen unter Vollnarkose. Theoretisch denkbar sei die Operation vom fünften Lebensjahr an.

Normalerweise operiere man Kinder vor der Einschulung oder in der ersten und zweiten Klasse, wenn sie feststellen; dass sie wegen ihrer Ohren gehänselt werden. Dank der Veröffentlichung der neuen Methode, so erzählt Waldemar-Heinz Merck, habe er sich aber auch schon einen neuen Kundenkreis erschlossen. Auf dem Operationsplan stehe eine 63-jährige Frau, die ihr Leben lang unter abstehenden Ohren gelitten hat und sich nun für den Eingriff angemeldet hat.

Der Andrang sei so groß, dass er alleine die Operationen nicht bewältigen könne; sagt Merck. Deshalb will er möglichst bald Kollegen auf Seminaren und Fortbildungskursen seine Operationsweise näher bringen. Denn Merck ist sich

sicher: „Diese Methode wird alle anderen ablösen.“

Stuttgarter Zeitung, Februar 2000